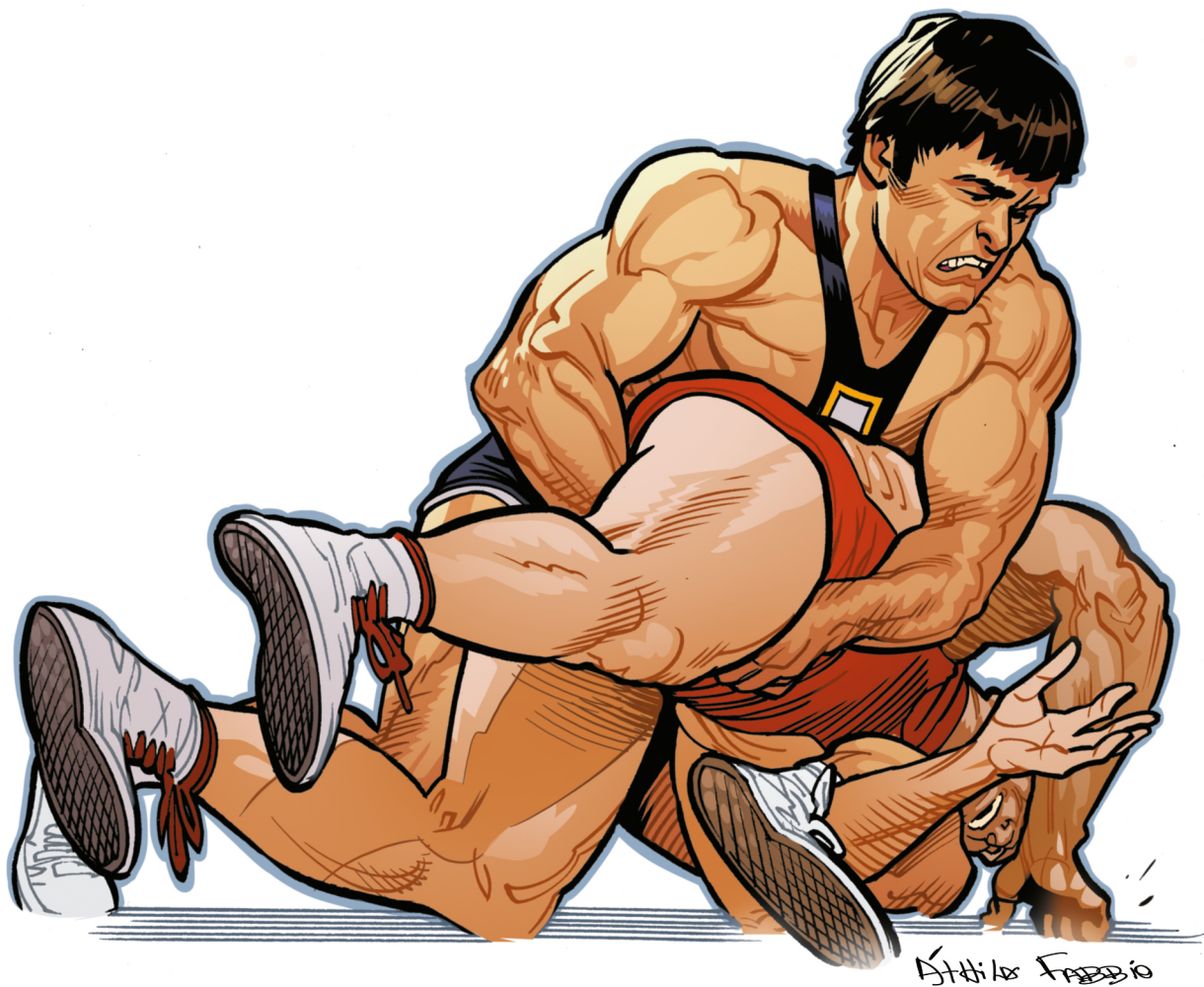


Die Kinderbibel und der sowjetische Wrestler

Eine Missionsgeschichte



Titel: *Die Kinderbibel und der sowjetische Wrestler: Eine Missionsgeschichte*

Die Geschichte ist aus dem Buch *Berufen in die Mission: Menschen, die ihr Leben in den Dienst der verfolgten Kirche stellen* und umgeändert für Kinder im Volksschulalter.

Copyright © 2024 by Eva Wonka Lopes de Andrade

evawonka.books@gmail.com

Cover design: Noah Lopes de Andrade and Eva Wonka Lopes de Andrade

Illustrator: Áthila Fabbio

Layout: Eva Wonka Lopes de Andrade

Die Kinderbibel und der sowjetische Wrestler

Eine Missionsgeschichte



Eva Wonka



Die Kinderbibel und der sowjetische Wrestler

„Nimm deine Bibel, mein Sohn! Es ist Zeit für eine Gute-Nacht-Geschichte“, rief John seinem Sohn zu.

Im Jahr 1984 nahm John seinen sechsjährigen Sohn John Mark mit in ein Trainingslager für Wrestler. Sie hielten sich zwei Wochen lang in der Stadt Košice in der Tschechoslowakei nahe der Grenze zu Ungarn und der Ukraine auf, wo John mit Wrestlern aus ganz Europa trainierte.

Abends, bevor John seinen Sohn ins Bett brachte, las er ihm eine Gute-Nacht-Geschichte vor. Sie hatten eine Kinderbibel im Koffer dabei, aus der sie, wie jeden Abend, vorlasen.

Wenn er in Begleitung einer seiner Söhne reiste, waren die Grenzübertritte einfach. Diesmal war er mit seinem ältesten Sohn unterwegs. In der Gegenwart eines Kindes waren die Beamten freundlich. Selbst die härtesten Grenzbeamten hatten ein weiches Herz, wenn sie kleine Kinder sahen.

Es hatte noch einen weiteren Vorteil, dass er seinen Sohn bei sich hatte. So konnte er manchmal über die Botschaft des Evangeliums an Orten sprechen, an denen er sehr vorsichtig sein musste, wenn es darum ging, offen über seinen Glauben an Gott zu sprechen.

An diesem Abend sprang John Mark auf den Schoß seines Vaters, der auf dem Bett in ihrem Schlafsaal saß, und schlug seine Bilderbibel bei dem Kapitel auf, bei dem sie am Vortag stehen geblieben waren. „Bitte, Daddy, lies!“, drängte der kleine Junge.

Es war ein besonderer Moment für Vater und Sohn, Zeit miteinander zu verbringen. Der kleine John Mark genoss besonders die Abende, an denen er sich in die starken Arme seines Vaters kuscheln und ihn ganz für sich allein haben konnte.

Kaum hatte John begonnen, die Geschichte vorzulesen, klopfte es leise an der Tür. Sie war leicht angelehnt, und die Person, die vorbeikam, hatte ihre Stimmen gehört.

„Wer ist da?“ fragte John Mark.

„Herein!“ rief John dem unerwarteten Besucher zu. Zu diesem Zeitpunkt konnte es sich nur um einen der Wrestler aus dem Lager handeln.

Und es war tatsächlich einer von ihnen. Ein vertrautes Gesicht kam durch die Tür. Es war George, einer der sowjetischen Wrestler. Er hatte an diesem Tag mit Johns Team trainiert.

„Entschuldige“, sagte George. „Ich habe dich von draußen lesen gehört. Darf ich zuhören?“

„Aber natürlich! Setz dich.“ John zog einen leeren Stuhl neben das Bett. Er gab ihm ein Zeichen, sich in ihre Lesecke zu setzen. Die Bibel immer noch in der Hand, setzte sich John mit seinem Sohn. John Mark wartete geduldig darauf, dass sein Vater weiterlas. Doch bevor John die Gelegenheit dazu hatte, sprudelte eine Reihe von Fragen aus George heraus.



„Liest du die Bibel?“, fragte er, während er neugierig zu den aufgeschlagenen Seiten hinüberblickte.

„Ja, das machen wir. Willst du sie dir ansehen?“ John drehte die Bibel zu ihm und zeigte auf die Illustrationen auf einigen Seiten. „Das ist die Bibel meines Sohnes. Da sind ein paar Bilder drin.“

Der sowjetische Wrestler begann, in dem Buch zu blättern. Die Bilder der Bibel erregten seine Aufmerksamkeit. Er schien einige der Geschichten zu erkennen. John fragte sich, ob George die christliche Botschaft schon einmal gehört hatte. Wusste er, dass Jesus Christus ihn liebte?

Als er das Buch von hinten nach vorne durchblätterte, sah George Bilder von dem Missionar Paulus, von Jesus und seinen Jüngern, von Jona und dem großen Fisch und so weiter. Als er zu der Seite mit Daniel und den Löwen blätterte, hielt er inne und wandte sich an John.

„Ist das alles wirklich wahr?“, fragte er John. „Ist diese Geschichte wirklich passiert? Oder ist es nur ein Märchen?“

„Ja, das ist wirklich passiert“, versicherte John. Und bevor John ein weiteres Wort sagen konnte, schoss George eine weitere Frage heraus.

„Kannst du mir mehr über Daniel erzählen?“

Also erklärte John ihm, wie Daniel den Herrn liebte und ihm vertraute, wie er in ein anderes Land gebracht wurde, um dem König zu dienen, und wie seine Mitarbeiter ein Komplott gegen ihn schmiedeten, um ihn loszuwerden. Er erzählte, wie sie es schafften, einen Erlass aufzustellen, der besagte, dass alle Bürger nur den König Anbeten dürfen und niemand anderen außer ihm. Aber Daniel betete weiterhin dreimal am Tag zu Gott. Er liebte Gott und vertraute ihm von ganzem Herzen. Dann wurde er von den bösen Mitarbeitern entdeckt und in die Löwengrube geworfen. Doch Gott bewahrte ihn davor, von den Tieren verschlungen zu werden.

Georges runzlige Augenbrauen und sein fragendes Gesicht begannen, sich John gegenüber aufgeschlossener zu zeigen. Die Geschichte gefiel ihm. Er verstand perfekt.

„George, möchtest du eine Bibel für dich behalten?“ bot John an.

In seinem Koffer hatte John immer ein paar zusätzliche Bibeln oder Neue Testamente dabei, falls er die Gelegenheit hatte, eine mit jemandem zu teilen. Dies schien der perfekte Zeitpunkt zu sein, um eine davon auszuhändigen.

„Ja, ich hätte gerne eine, aber ich kann sie nicht mitnehmen“, antwortete der sowjetische Wrestler mit Traurigkeit in seinen Augen. „Wenn ich es in die Sowjetunion mitnehme und die Wachen die Bibel an der Grenze finden, kann ich nie wieder an einem Trainingslager wie diesem teilnehmen. Sie werden mich nicht mehr außerhalb der Sowjetunion antreten lassen.“

George schlug einen Kompromiss vor. „Ich sage dir was, John. Ich werde es lesen, während wir hier im Camp sind.“

John freute sich darüber, wie sich Georges Herz für Gottes Wort öffnete. Er nahm ein kleines Neues Testament aus seiner Reisetasche und reichte es ihm.

„Danke!“ Der sowjetische Wrestler nahm das Buch entgegen und verließ den Raum, um seine eigene Gute-Nacht-Geschichte zu lesen.

Einige Minuten später beendeten John und John Mark die Bibelgeschichte, die sie zuvor begonnen hatten, und schlossen ihren Tag mit einem Gebet ab. „Herr, wir danken dir, dass wir unserem sowjetischen Freund heute Abend dein Wort weitergeben konnten. Hilf ihm, die Worte beim Lesen des Neuen Testaments zu verstehen.“

Ein paar Tage später traf John George nach dem Training und fragte ihn, wie es ihm beim Lesen des Neuen Testaments ging. Überraschenderweise hatte er bereits die Hälfte durchgelesen.

Gegen Ende des Camps rang Johns Mannschaft in einer der Trainingseinheiten gegen die sowjetische Mannschaft. George ging mit einem Lächeln auf dem Gesicht zu John hinüber.

„Weißt du, John“, begann er, „du hast mir diese Geschichte über Daniel erzählt. Ich habe über etwas nachgedacht. Wenn ich diese Bibel mitbringe, glaubst du, dass Gott die Augen der Grenzbeamten blenden kann, damit sie sie nicht sehen?“

John war überrascht von Georges Bereitschaft für ein Wunder in seinem Leben.

„Offen gesagt, George“, antwortete John seinem sowjetischen Kollegen: „Gott kann es. Ich weiß, dass Er es kann. Aber ich weiß nicht, ob Er es tun wird.“

George sah aus, als ob er nicht ganz verstanden hätte. John überlegte, wie er ihn besser ermutigen konnte, die Bibel zu nehmen, auch wenn das mit Risiken verbunden war. Also sagte er: „Weißt du, Daniel wusste nicht, ob Gott die Mäuler der Löwen schließen würde. Aber er vertraute Gott, koste es, was es wolle.“

Der starke sowjetische Wrestler nickte und verstand die Bedeutung dieser Worte sehr gut. Er sagte kein Wort, ging nur weg und dachte über die Entscheidung nach, die er getroffen hatte.

Später beim Nachmittagstraining kam George wieder zu John, um mit ihm zu sprechen. Mit Überzeugung in seiner Stimme verkündete er stolz: „Ich habe mich entschieden: Ich werde die Bibel mitnehmen.“

John erstarrte. Hatte er erwartet, das zu hören? Was, wenn er ihn zu Unrecht ermutigt hatte?

Nach der ersten Überraschung über die Entscheidung von George entspannte sich John. Hatte er George nicht gesagt, dass Gott die Augen der Grenzbeamten schließen konnte? John hatte schon viele erfolgreiche Grenzübertritte mit Bibeln erlebt, und er wollte auch in dieser Situation dem Herrn vertrauen.

Also umarmte er George fest und flüsterte ihm noch ein paar aufmunternde Worte ins Ohr. Dann verabschiedeten sie sich voneinander. John fragte sich, ob sie sich jemals wiedersehen würden.

Zurück bei seinen Mannschaftskameraden, erzählte John ihnen, was geschehen war. Sie waren alle sehr besorgt um den sowjetischen Wrestler. Gemeinsam verneigten sie sich und baten Gott um besonderen Schutz für Georges Reise über die Grenze und dass er die Bibel sicher nach Hause bringen möge.

Einen Monat später hörte John gute Nachrichten: George hatte es sicher nach Hause geschafft!

John war überglücklich, als er hörte, dass Gott den sowjetischen Wrestler und die Bibel sicher über die Grenze und zu seinem Haus in Georgien in der Sowjetunion gebracht hatte. Niemand hatte sie gefunden.

Während er weiter in seiner Bibel las, lernte George, den Herrn zu lieben und ihm zu vertrauen. Schließlich wurde er ein Nachfolger von Jesus Christus und teilte seinen Glauben mit vielen anderen Wrestlern.